

2

Affären Sahradi und Bühler

Am 15.5.92 habe ich in Bern zusammen mit Herrn A. Heuberger den Botschafter Irans Al-Borzi empfangen, dies auf dessen Wunsch. Das Gespräch lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Botschafter Al-Borzi gibt eingangs zu verstehen, dass er schon längere Zeit die Gelegenheit zu einem Höflichkeitsbesuch wahrnehmen wollte. Die gegenwärtigen politischen Schwierigkeiten gäben nun Anlass, sich um die Lösung dringender konkreter Probleme zu bemühen. Als er als Botschafter in die Schweiz kam, sei es sein Bestreben gewesen, die langjährigen und guten Beziehungen zwischen dem Iran und der Schweiz zu vertiefen. Die Schweiz genieße im Iran hohes Ansehen. Dies gelte namentlich auch für die schweizerische Wirtschaft. Er habe die Schweizer Firmen zu Geschäften mit dem Iran ermutigt. Schon aus diesem Grunde bestehe für den Iran keine Veranlassung, mit der Schweiz in Konflikt zu stehen. Er hoffe deshalb, dass eine Lösung der gegenwärtigen Krise gefunden werden könne.
2. Ich danke für die ermutigende Botschaft. Es sei richtig, dass die Schweiz und Iran seit langem konstruktive Beziehungen unterhalten. Iran sei ein guter Wirtschaftspartner, der sich an seine vertraglichen Abmachungen halte. Was die bilateralen Beziehungen anbetreffe, seien keine speziellen Probleme wirtschaftlicher Natur zu erwähnen. Die Schweiz beziehe zwar aus Iran direkt kein Erdöl. Es sei aber anzunehmen, dass iranisches Erdöl auf indirektem Wege über die Raffinerien in Rotterdam und anderen europäischen Städten auch in die Schweiz geliefert werde. Zudem sei erfreulich, dass Karoum III Fortschritte mache. Das Projekt werde vermutlich von der ERG versichert. Auf gutem Wege sei ein weiteres Projekt von ABB (Aluminiumschmelze Al-Mahdi). Herr de Pury oder der Präsident der Konzernleitung von ABB-International seien bereit, nach Teheran zu fliegen, um die letzten Details zu diskutieren. In diesem Fall wie auch generell wären wir für eine zügige Visaerteilung und für die normale Abwicklung der Kommerzformalitäten dankbar.

Nach einem Exkurs zur politischen Lage der Region und unserer diesbezüglichen Disponibilität (Brunner), verweise ich auf unsere verschiedenen diplomatischen Vertretungsmandate, die es im Interesse aller beteiligten Parteien nicht zu gefährden gilt.

Angesichts der traditionell guten und konstruktiven Beziehungen könne die schweizerische Regierung ihre Besorgnis über die aktuellen politischen Probleme nicht verbergen. Es sei Aufgabe der Diplomaten, nach einer Lösung zu suchen.

Es sei nicht die Schweiz, welche für die aktuelle Lage verantwortlich gemacht werden könne, vielmehr seien verschiedene Faktoren zu berücksichtigen. So bestünden mit Frankreich auslieferungsrechtliche Abmachungen. Ferner gelte es zu beachten, dass in der Schweiz strenge Regeln der



- 2 -

Gewaltentrennung herrschten. Es wäre undenkbar, dass der Bundesrat auf den Entscheid eines Gerichtes Einfluss nähme. (3)

Es sei bedauerlich, dass die Botschaft Irans in Bern kürzlich besetzt und beschädigt worden sei. Dies sei für die Schweiz ein aussergewöhnliches Vorkommnis, Land, das für sicher gehalten worden ist.

Auf der andern Seite, könne ich meine Besorgnis nicht verbergen ob der Bedignungen, unter denen Herr Bühler in einem Gefängnis in Teheran zurückgehalten werde. Ich sei auch insofern betroffen, als mein Amt mit der Firma Crypto in der Vergangenheit in Kontakt stand. Diese habe uns informiert, dass sie von der iranischen Armee und von anderen iranischen Stellen eingeladen worden sei, Offerten einzureichen. Wir hätten der Firma mitgeteilt, dass dagegen aus rechtlicher Sicht nichts einzuwenden sei. Herr Bühler sei denn auch "bona fide" in den Iran gereist. So weit mir bekannt sei, waren die Beziehungen zwischen Crypto und der iranischen Armee bis heute gut. Ich könne deshalb nicht verstehen, was vorgefallen sei. Es sei für mich ein Anliegen, zu bestätigen, was Staatssekretär Kellenberger gestern gesagt habe, - nämlich dass die Lebensbedingungen von Herrn Bühler für uns schockierend sind. Herr Bühler sollte so schnell wie möglich einen Anwalt beiziehen können; er sollte regelmässig und ausreichend die Möglichkeit erhalten, mit der Aussenwelt - namentlich auch mit seiner Familie und der Botschaft - in Kontakt zu treten. Die schweizerische Oeffentlichkeit sei in dieser Sache sehr sensibel. Sollte sich die Presse einschalten, würde dies die Atmosphäre in den bilateralen Beziehungen sehr verschlechtern.

Ich hätte erfahren, dass er, Al-Borzi, ein guter Freund des Präsidenten Rafsanjani sei. Ich würde es begrüßen, wenn er auf dieser persönlichen Basis die Möglichkeit einer Einflussnahme wahrnehmen wollte, damit Herrn Bühler ein Minimum dessen geboten wird, was ihm ein Leben in Würde erlaubt.

3. Botschafter Al-Borzi dankt für die offenen Worte und hält fest: Herr Bühler war nicht einfach ein Geschäftsmann. Er war ein guter Freund der Botschaft, namentlich des Militärattachés. Als er nach Teheran wollte, hatte er bei der Erteilung des Visums Schwierigkeiten. Am Empfang - anlässlich des "national day" - habe er sich persönlich an Al-Borzi gewandt mit der Bitte, ihm behilflich zu sein. Dank der Intervention des Botschafters erhielt er dann das Visum.

Die ganze Angelegenheit sei in der Tat sehr heikel, nicht nur mit Blick auf die öffentliche Meinung in der Schweiz, sondern auch im Iran. Seit einigen Jahren sei die Regierung bestrebt, die Lage zu normalisieren. Der Präsident sei willens, sich in Fragen der Menschenrechte nach internationalen Standards zur richten, um so das Bild Irans im Ausland zu verbessern.

Er sagt mir zu, dass der Präsident, wenn er etwas tun könne, bereit sei, dies auch zu unternehmen. Er werde kommende Woche mit ihm darüber sprechen. Die Angelegenheit sei aber delikater.

- 3 -

4

Persönlich glaube er, dass die Anschuldigungen gegen Herrn Bühler nicht schwerer Art seien. Es wurde ihm berichtet, dass einer der zwei mit Herrn Bühler verhafteten Iraner in der Zwischenzeit aus der Haft entlassen wurde. Was die Behandlung von Herrn Bühler anbetrifft, sei zu bedenken, dass nach im Iran geltender Praxis Angehörige anderer Staaten während der Untersuchung von keinen Botschaftsangehörigen oder Anwälten besucht werden dürften (sic). Wenn für Bühler eine Ausnahme gemacht worden sei, so sei dies vor allem dank den Bemühungen des Aussenministeriums in Teheran geschehen.

4. Unter vier Augen sagt mir Al-Borzi noch folgendes:

- a) Sahradi, ein kleiner Angestellter des Aussenministeriums, der nur des Iranischen mächtig sei, sei verhaftet worden, weil er seinen Diplomatenpass verloren habe. Die Alibis seien hieb - und stichfest.
- b) Die schweizerischen Gerichte genössen das iranische Vertrauen, nicht aber die französischen. Paris werde Sahradi nach kurzer Frist entlassen - und damit auf Kosten der Schweiz den Goodwill-Kredit kassieren. Es habe eine a priori-Verurteilung stattgefunden (durch wen?), die nicht akzeptabel sei.
- c) Die nationale Würde stehe auf dem Spiel. Die Botschaft in Bern dürfe auf keinen Fall mit Terrorismus in Verbindung gebracht werden. Im Falle einer Auslieferung stehe das Image der Schweiz im Iran auf dem Spiel.
- d) Um negativen Auswirkungen dieser Art zuvorzukommen, wäre ein Goodwill-Package angezeigt: Kredite, technische Zusammenarbeit, Besuch auf hohem Niveau, Ausbildung von Ingenieuren (was ABB zu unternehmen bereit ist). Ich erwidere, dass hierüber erst nach Lösung des Falles Bühler gegebenenfalls gesprochen werden könnte.

5. Um zu vermeiden, unter dem Titel der Wirtschaft eine "weichere" Sprache zu sprechen, als Sie es am Vortag getan haben, habe ich mich in diese EDA-Gelegenheit "eingemischt", was ich zu entschuldigen bitte. Doch scheint mir wesentlich, dass wir alle dieselbe Sprache sprechen, ansonsten wir von diesem sehr gewandten Diplomaten auseinanderdividiert werden. Der Link Bühler/Sahradi scheint mir offensichtlich zu sein. Der Tiefpunkt steht uns am Tage der allfälligen Auslieferung noch bevor. Blankart.

original : ke

kopien : brf sru bjo(fax) si gt hoe(fax) cm fmd foc ger vsg
dc(fax) gh(fax) mg

p.B. 15.21.144.

S.B. 31.41.144. /

19/05/92

17:02

OECD-PARIS

NO. 474

P001



DÉLÉGATION SUISSE

PRÉS

L'ORGANISATION DE COOPÉRATION ET
DE DÉVELOPPEMENT ÉCONOMIQUESTelefax-Nr.: 45.51.03.87

75007 PARIS, le 19.5.92

28. Rue de Martignac
Tél. (1) 45.50.34.46
Téléfax (1) 45.51.03.87Nouvelle numérotation
téléphonique : (1) 49 65 87 00

Nr. 20

TELEFAX FUERS EDA
Deckblatt

(1)

ORT

Paris/OECD

DATUM UND ZEIT

19.5.92/ 09.30

PRIORITAET

Normal

Urgent

Flash

Paris, den 19.05.1992

X

Anzahl Seiten, inkl. Deckblatt: 4

CHIFFRENUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH
POUR USAGE INTERNE UNIQUEMENT

offen

chiffriert

Klassifikation: STRENG VERTRAULICH

X

Referenz: C/MIN - BLF/ Kü/KH

Titel: Affären Sahradi und Bühler
Bericht von Staatssekretär Blankart

Empfänger und Text:

Für Herrn Staatssekretär J. KELLENBERGER

Kopie an + via Telegrammdienst :EDA: - Sekretariat des Bundespräsidenten
- Herrn Botschafter P.-Y. SIMONIN, Pol. Abt. II

EVD: Sekretariat des Vorstehers des EVD (fax)

EJPD: Bundesamt für Polizeiweisen (fax)

EMD: Auslandnachrichtendienst (fax)

EVD/BAWI: BLF, JEK, IMB, JAG, HEB (6 x)

Schweiz. Botschaft. Teheren (fax)

Ging direkt an Botschaft Paris

DER DELEGATIONSCHIEF

(E. Roethlisberger)